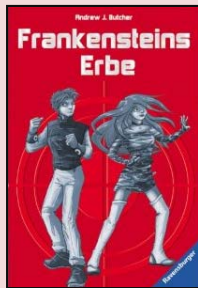


Andrew J. Butcher

SPY HIGH

Ravensburger (Neuaufgabe 2007) • ca. 260–280 Seiten • je 6,95 • ab 12



Frankensteins Erbe



Im Jahr 2062 treffen sechs sehr unterschiedliche Teenager aus allen Teilen der USA am Deveraux College ein, um dort eine ganz spezielle Ausbildung zu bekommen, denn diese Schule ist keine normale Eliteschule, hier werden die Spione von morgen ausgebildet, was dem College schnell seinen Spitznamen beschert: Spy High.

Hier treffen sich die sechs Hauptfiguren zum ersten Mal: der arrogante Ben aus einer reichen Familie, die hübsche Lori, der Farmersohn Jake, Straßenkind Cally, Witzbold Eddie und die verschlossene Jennifer. Sie bilden von nun an das *Bond Team* und müssen sehr bald lernen, ihre Differenzen beiseite zu legen und zusammenzuarbeiten, wenn sie die Kurse am College bestehen und in der realen Welt der Spionage überleben wollen.

Auf ihrer ersten Mission können sie gleich zeigen, was in ihnen steckt: Ein Spion der Schule ist verschwunden, das *Bond Team* wird „zufällig“ genau in diese Gegend geschickt und trifft dort zum ersten Mal auf reale Feinde – reale Feinde mit Klauen und Reißzähnen, deren Überlistung all ihr Wissen und ein gutes Teamwork voraussetzt.

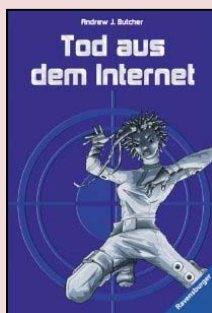
Zu Anfang war ich ein wenig skeptisch, als ich von der Serie hörte. Eine sechsbändige Reihe über sechs Schüler an einer Schule für Spione? Konnte das was werden? Ich erwartete die üblichen Klischees: Stereotype Figuren, viele Anlehnungen an berühmte Spione wie James Bond (der Name *Bond Team* schien ja bereits alles zu sagen) und reichlich übertriebene Action, die man gar nicht ernst nehmen kann.

Diese Vorurteile wurden jedoch bald revidiert. Natürlich übernimmt jedes Teammitglied eine bestimmte Rolle und Figuren wie Ben und Jake sind bewusst als Antagonisten gestaltet: Der reiche, verwöhnte und vor allem egoistische Ben, der immer nur an den eigenen Vorteil denkt, gegenüber Jake, der auf einer Farm ausgewachsen ist, körperlich hart arbeiten muss, für den aber Werte wie Freundschaft und Zusammenhalt an erster Stelle kommen. Ähnlich verhält es sich mit den anderen Figuren, allen voran Eddie, der eigentlich nur durch dumme Sprüche und weniger durch sein Können auffällt.

Trotz dieser etwas flachen Charaktere ist es interessant, ihre Entwicklung zu verfolgen und an jedem eine ungeahnte Seite zu entdecken, die nicht gekünstelt wirkt, sondern ihnen tatsächlich etwas Tiefe verleiht. Interessant fand ich auch die Zusammenarbeit als Team: Auch wenn sich das

Bond Team in gefährlichen Situationen zusammenreißen und perfekt als Einheit agieren kann, bleiben die inneren Konflikte bestehen. Es gibt keine happy-end-Lösung, in der plötzlich alle zu Freunden werden, weil sie den Wert jedes einzelnen erkennen. Sie verbringen zwar viel Zeit miteinander und müssen sich im Ernstfall blind auf die anderen verlassen, erkennen aber immer wieder, dass sie ihre Kollegen kaum kennen und immer nur an der Oberfläche ihres wahren Charakters kratzen können.

Natürlich bietet *Frankensteins Erbe* auch reichlich Action, ohne die ein solcher Roman kaum denkbar wäre. Auch die technischen Hilfsmittel, mit denen die Jungspione ausgerüstet werden, sind innovativ und bringen Abwechslung.



Tod aus dem Internet



Das *Bond Team* hat das erste Semester überstanden und freut sich, noch immer an der *Spy High* zu sein. Wer hier versagt, wird mit gelöscht Gedächtnis nach Hause geschickt und hat seine Chance, der Menschheit zu helfen, verspielt.

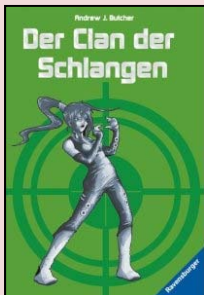
Im zweiten Band bekommen es die sechs Agenten mit einem Gegner zu tun, gegen den sie zunächst machtlos erscheinen. Die Techno-Terroristengruppe CHAOS verübt weltweit brutale Anschläge, bei denen hunderte Menschen sterben. Mit Hilfe eines Computervirus übernimmt CHAOS in einer Welt, die fast vollständig von Computern gesteuert wird, die Kontrolle und will so die Regierungen zum Rücktritt zwingen. Doch mit einem hatten weder die Anhänger von CHAOS noch das Bond Team und seine Vorgesetzten gerechnet: Das Virus gerät außer Kontrolle und greift bald auch seine Schöpfer an.

Die einzige Hoffnung liegt in Computerspezialistin Cally, die seit frühester Kindheit mit Technik aufgewachsen ist und sich blind in den virtuellen Netzwerken zurechtfindet. Das erkennt jedoch auch das Virus und macht bald Jagd auf das Mädchen, das damit das gesamte *Bond Team* in Gefahr bringt.

Auch im zweiten Band von *Spy High* gelingt es dem Autor eine spannende und abwechslungsreiche Geschichte zu schaffen, die dem Leser unbewusst die Gefahren einer Welt vor Augen führt, in der der Mensch die Kontrolle über sein Leben an Maschinen abgibt und sich vollkommen von neuartiger Technik abhängig macht. Im Jahr 2062 ist beinahe alles computergesteuert und macht es den Terroristen damit umso leichter, in das System einzudringen und weltweit das anzurichten, was ihr Name bereits verspricht: Chaos!

Mir war dieser Band ein wenig zu technisch, Computer und Sci-Fi-Welten sind spannend, aber für den Laien manchmal schwer zu verstehen. Ein wenig gestört hat mich auch die Figur Eddie: Er reiht einen dummen Witz nach dem anderen, steigt jedem weiblichen Wesen in seiner Nähe nach und wundert sich dann, dass ihn niemand ernst nimmt. Es ist zwar amüsant zu lesen, wie der Au-

tor diese Rolle in Äußerungen der anderen Figuren kommentiert, dennoch verdreht man bei manchen Wortwitzen nur noch die Augen und wann immer Eddie in einer Szene auftauchte, wünschte ich mir, er möge möglichst bald wieder verschwinden.



Der Clan der Schlangen



Band zwei endete damit, dass Jennifer das *Bond Team* und die *Spy High* verließ, um in ihre Heimat – Downtown Los Angeles – zurückzukehren, nachdem sie von ihrer Tante einen wichtigen Brief bekommen hat.

Was der Leser bereits in den ersten beiden Bänden an Hand von Jennifers ablehnendem, aggressiven Verhalten vermutet hat, wird nun bestätigt: Ihre Familie wurde vor ihre Augen umgebracht, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, um Rache zu nehmen. Es spielt für sie keine Rolle, dass sie nicht mehr an die Schule zurückkehren kann, nachdem sie sich so entschlossen gegen die Schulregeln gewandt und unerlaubt weggelaufen ist. Für Jennifer ist nur wichtig, dass sie den Mörder, der seit über fünf Jahren frei rumläuft, endlich stellt und seiner gerechten Strafe zuführt: dem Tod.

Das *Bond Team* ist hilflos, sie wissen nicht, wie sie Jennifer helfen können, ohne dass sie selbst einen Schulverweis und damit das Ende ihrer Agentenausbildung riskieren. Einzig Jake stellt seine Freundschaft zu ihr über die Regeln der Schule und schließt sich Jennifers Feldzug in L.A. an. Schon bald machen sie Jagd auf die *Schlangen*, die Straßengang, die Jennifers Familie ermordet hat – doch auch dieses Mal fordern sie hohe Opfer.

Zum ersten Mal erfahren die angehenden Spione von morgen welche Gefahren ihre zukünftige Arbeit mit sich trägt. Sie haben gegen einen verrückten Wissenschaftler und seine Monster gekämpft und einen gefährlichen Computervirus zur Strecke gebracht, aber jetzt stehen sie Menschen gegenüber, die nur eines im Sinn haben: Macht aufbauen und jeden töten, der sich ihnen in den Weg stellt. Hier gibt es keine zweite Chance wie in den Trainingsprogrammen der Schule, wer auch nur einen einzigen Fehler macht, wird streng bestraft. *Die Schlangen* nehmen keine Gefangenen, sie halten nicht die berühmten Reden, in denen sie ihre Pläne und Ziele verraten, sich selbst übermäßig loben und den Guten damit die Gelegenheit geben, sich in letzter Sekunde noch zu befreien. In diesem Sinne zeigt der Roman sehr gut die Brutalität von Straßengangs, wie sie auch in unserer Welt in vielen Großstädten anzutreffen sind.